

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 16

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHER LEHRERINNENVEREIN

Einladung

zur

Delegiertenversammlung

Samstag, den 27. Juni 1936 in Aarau, und zur

Generalversammlung

Sonntag, den 28. Juni

Die Mitglieder werden freundlich ersucht, sich diese Tage für den Besuch der Versammlungen freizuhalten.

Die ausführliche Traktandenliste erscheint am 5. Juni.

Der Zentralvorstand.

Jane Addams - 21. Mai 1936

Anmerkung der Redaktion. In einer 50 Seiten umfassenden Broschüre widmet Dr. Elisabeth Rotten die wesentlichen Züge aus deren Lebensgang, aus Werk und Wesen und aus Botschaft und Echo des Lebenswerkes von Jane Addams. Das Büchlein ist zu beziehen von der Pazifistischen Bücherstube Zürich, Gartenhofstrasse 7. Es verdient weiteste Verbreitung.

Es jährt sich in diesen Tagen der Todestag einer Frau, die, man darf sagen, über den ganzen Erdkreis bekannt ist als Sozialarbeiterin und -gestalterin, bei vielen als mutige Pionierin für Friedensarbeit und Völkerversöhnung, aber lange nicht so allgemein als das, was ihr tiefstes Wesen war, was ihr die stärksten Impulse in beiden Sphären ihres Lebenswerkes gegeben hat und als was sie sich am liebsten angesprochen fühlte: als Erzieher. Sie hat keine « neuen » Methoden erdacht, keine pädagogische Theorie veröffentlicht, aber sie hat in seltenem Mass und hinreissender Reinheit verkörpert und ausgestrahlt, was wir, über alle Unterschiede der Kulturperioden und Nationen hinweg, als die gemeinsame, durch die Zeiten aufsteigende und sich klärende Linie aller grossen Erzieherpersönlichkeiten empfinden, vom alten China bis in unsere Tage, am deutlichsten ausgeprägt in Pestalozzi: Verzicht auf äussere Mittel des Zwanges, der Disziplin, ja der Überlegung, und an ihrer Stelle Erweckung, Pflege und Richtung der Gemeinschaft suchenden, Gemeinschaft schaffenden, innerlich bindenden geistigen Grundkräfte im Menschen; geübt und sich erprobend in der Beziehung der älteren zur jungen Generation, aber – ebenso nötig in sich und als Voraussetzung solchen Wirkens an der Jugend – im eigenen Verkehr des Erziehers mit der nächsten Umwelt und in seiner Stellungnahme zu den Fragen des öffentlichen Lebens, des gemeinsamen Auf-